

Vaisakhbrief



HAMSA ŠIVA SOHAM



Jungfrau 2016 Kanyâ

Brief Nr. 5 / Zyklus 30 – 22. August bis 22. September 2016 / World Teacher Trust e.V.

Invokation



May the light in me be the light before me.
May I learn to see it in all.
May the sound I utter reveal the light in me.
May I listen to it while others speak.

May the silence in and around me present itself,
the silence which we break every moment.
May it fill the darkness of noise we do,
and convert it into the light of our background.

Let virtue be the strength of my intelligence.
Let realisation be my attainment.
Let my purpose shape into the purpose of our earth.
Let my plan be an epitome of the divine plan.

May we speak the silence without breaking it.
May we live in the awareness of the background.
May we transact light in terms of joy.
May we be worthy to find place in the eternal kingdom OM.

Vaisakhbrief



Brief Nr. 5 / Zyklus 30 – 22. August bis 22. September 2016 – ॐ

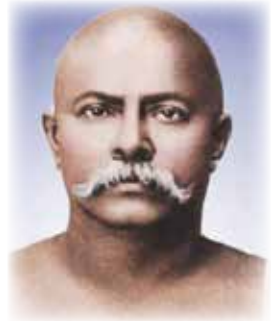
Inhalt

Meister EK • Invokation.	2. Umschlagseite
Gebet für das Jahr von Widder 2016 bis Fische 2017.	4
Botschaft für den Monat Jungfrau ॐ	5
Botschaft des Lehrers • Der Schlüssel zur ewigen Freude	6
Lord Krishna • GĪTĀ-UPANISHADE — Aussprüche von Lord Krishna	7
Botschaft von Lord Maitreya • Neutrale Gemeinschaft	8
Botschaft von Meister Morya • Maruvu Maharshi — Die Gefahr der Absonderung.	9
Botschaft von Meister Kût Hûmi • Devâpi Maharshi — Die Scheuklappen.	10
Botschaft von Meister EK • Der Himmel – die Seele	11
Vidura • LEHREN DER WEISHEIT	12
Shirdi Sai • WORTE DER WEISHEIT — Das Meer – die Welle	13
Botschaft von Śrī Râmakrishna • Nach dem Besuch einer Pilgerstätte (Teil 2)	14
Über die Geheimlehre • Der Mond	15
SATURN • 5 — Der Status des IST (Teil 3)	17
DER LEHRER – SINN UND BEDEUTUNG • II. Strophe (Teil 25).	19
Jüngerschaft • Die Regeln des Pfades	21
BLÄTTER AUS DEM ASHRAM • 118 — Buddha spricht zu den Jüngern	22
DIE LEHREN VON KAPILA • 51 — Unterstützung der Natur (Teil 2)	23
DIE KUH – DAS SYMBOL UND SEINE BEDEUTUNG • 46	24
LORD DATTĀTREYA • 5 — 1.4 Die Dreiheit	25
AGNI – Feuer • 13 — 8. Die Flamme (Teil 3)	27
INVOKATIONEN DER VIOLETTEN FLAMME • 107	28
Aus der Feder des Lehrers • Fragen und Antworten — Strahlentypen (4).	29
Agni – Eine Einführung in die Arbeit des Kosmischen Feuers • 55. Yoga – vollkommene	30
Meister EK • 76. VISHNU PURĀNA — Kapitel XIX: Prahâlâda preist den Herrn (Teil 2)	31
Zwei Seiten für Jugendliche • ÜBER DIENST; MITHILA Editorial 126; Geschichten für Jugendliche	33
Bild zur Symbolik von Jungfrau ॐ	35
PARACELsus – HEALTH & HEALING • Editorial Nr. 144 — Das Denken des Patienten	36
Tausend Sonnen – Lord Dattâtreya (Gruppenleben 2016 in Billerbeck)	38
Kalenderdaten	46
Meister DK • Große Invokation.	3. Umschlagseite
Gebet an Agni • Îśâ Vâsya Upanishade	Umschlag-Rückseite

Prof. Dr. h. c. K. Parvathi Kumar ist Präsident des World Teacher Trust und Begründer des Vaisakhbriefs. Alle Lehren, die im Namen der Meister gegeben werden, sind Saatgedanken, die sie zum Ausdruck gebracht haben. Um einen leichteren Zugang zu ermöglichen, wurden ihre Saatgedanken von Prof. Dr. h. c. K. Parvathi Kumar ausgeführt und anschaulich dargelegt.

Vaisakhbrief Redaktion: World Teacher Trust e.V., H-v-Fallersleben-Weg 19, D-48165 Münster
E-Mail: wtt@kulapati.de, Telefon: +49-(0)2501-9786186
Bankverbindung: Kontoinhaber: World Teacher Trust e.V. (Kontodaten auf Anfrage)
Web: www.kulapati.de und www.worldteachertrust.org

Gebet* für das Jahr
von Widder 2016 bis Fische 2017



**Serpent "K" loosens its skin.
The pictures of past *Karma*
on the walls of its skin are peeled off.
Karma neutralised.**

Die Schlange „K“ löst ihre Haut ab.
Die Bilder des *Karmas* der Vergangenheit
auf den Wänden ihrer Haut werden abgezogen.
Karma ist neutralisiert.



Sternbild Jungfrau

* Der Kommentar zu diesem Gebet kann im Vaisakhbrief Widder 2016 Nr. 12/Zyklus 29 oder im Buch OKKULTE MEDITATIONEN von K. Parvathi Kumar unter Meditation Nr. 32 nachgelesen werden.

Botschaft für den Monat Jungfrau ൬

Das Bestreben zu dienen ist der Schlüssel zur Erlösung. Dafür steht das Zeichen Jungfrau. Die Jungfrau wird allgemein als jungfräuliches Denkvermögen verstanden. Ein jungfräuliches Denkvermögen ist nicht das Ziel, sondern das Mittel, mit dem der Heilige Geist das Himmelreich auf Erden zum Ausdruck bringt. Mit seinem dreifachen Aspekt befruchtet der Heilige Geist die jungfräuliche Materie. Wenn dies geschieht, wird das Reich Gottes auf Erden für Einzelpersonen, für Gruppen und sogar für die Menschheit als Ganzes Wirklichkeit.

Das sechste Zeichen des Tierkreises weist auf den sechsstrahligen Stern hin. Er besteht aus einem Doppeldreieck: ein Dreieck zeigt nach oben, ein Dreieck zeigt nach unten und beide sind gleichseitig. Wenn die Materie ihre höchste Reinheit erreicht hat, wird der Geist in seiner Dreiheit des Willens, des Wissens und der Aktivität offenbar. Solange die Materie nicht gut vorbereitet ist, können sich die drei höheren Aspekte des Geistes nicht angemessen zum Ausdruck bringen.

Das Denkvermögen, die Sinne und der Körper müssen für den Geist in ausreichendem Maße gereinigt und vorbereitet werden, damit er den Menschen als Wille, Wissen und Aktivität erfüllen kann. Daher sollten die sechs Zentren im Menschen in gutem Einklang zueinander stehen. Der Wille im *Âjnâ* arbeitet durch das *Mûlâdhâra*, das Wissen des Herzens arbeitet durch das Denkvermögen, das sich im Solarplexus befindet. Die Kehle steht in einer Linie mit dem Sakralzentrum und ermöglicht höhere Ausdrucksformen auf der niederen Ebene. Somit ist das Doppeldreieck der Schlüssel zur Rettung des Menschen, wenn es in angemessener Weise herausgearbeitet wird.

Wie bereits zu Anfang erwähnt: Dienst ist der Schlüssel. Er befreit die egozentrische Person aus der Gefangenschaft in sich selbst. Dies ist der erste Schritt zur Reinigung. Die Person muss in den physischen, emotionalen und mentalen Schichten gereinigt werden, so dass der Geist als Dreiheit hindurchscheinen kann. Jungfräulichkeit bzw. Reinheit ist die Grundvoraussetzung dafür. Solche Jungfräulichkeit und Reinheit erarbeitet man durch selbstlosen Dienst an der Umgebung.

Lasst Dienst euer Leitbild sein. Ohne dieses Leitbild können Selbstsucht und Egoismus nie überwunden werden. Mögen sich die Aspiranten dem Dienst weihen.

Botschaft des Lehrers



Die Seele – Schlüssel zur ewigen Freude

Bis man sein Leben auf dem Altar des Dienstes für die Mitmenschen anbietet, kann keine Seele inneren Frieden und innere Freude finden. So ist das Gesetz.

Die Menschen versuchen Tausende von Dingen, um im Herzen voller Freude zu sein. Aber solange sie nicht lernen, sich selbst im Dienst für das umgebende Leben anzubieten, wird keine Freude aufkommen. Solches Anbieten ermöglicht die Entfaltung des Herzens. Eigennutz bewirkt das Gegenteil.

Vedavyâsa, der größte unter den Sehern, der die *Veden* ordnete, die *Purânen* erweiterte und die *Brahmasûtras* niederschrieb, erfuhr dadurch keine innere Freude. Erst als er den einfachen Menschen diente und ekstatische Dichtung schrieb, um ihnen die Möglichkeit zu geben, den allgegenwärtigen EINEN zu erfahren, erlebte er Freude. Erst als er die gewöhnlichen und einfachen Menschen zur Schwelle der göttlichen Gegenwart führen konnte, entfaltete sich aus seinem Inneren grenzenlose Freude, die ihn erfüllte. Nur durch Dienst, der die eigene Person vollständig in Anspruch nimmt, gelangt man von der vorübergehenden Freude zu einem Status, in dem man zur Freude selbst wird.



Aussprüche von Lord *Krishna*

3

Folgendes sind ewig gültige Aussprüche von Lord *Krishna*, die für alle hilfreich sind, die dem Weg der Jüngerschaft folgen.

Wenn man unbeeinträchtigt von der Dualität bleibt, gilt man als standfest. Dann ist man qualifiziert, die Unsterblichkeit zu erlangen. (2-15)

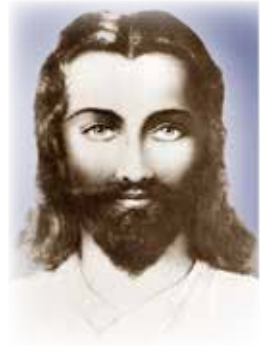
Das, was existiert, existiert auf immer und ewig. Das, was nicht existiert, existiert nie. Wer dies weiß, ist ein Wissender. (2-16)

Was ewig ist, existiert für alle Zeit. Niemand kann es zerstören. Es ist die Grundlage für alles, was daraus erwächst. (2-17)

Die Lebewesen sind Einheiten des Seins. Sie sind ewig. Alle Formen, die sich entwickeln, kommen hervor, wachsen und werden wieder eins mit den Lebewesen. (2-18)

Botschaft von Lord *Maitreya*

Die Gemeinschaft von *Maitreya*



Neutrale Gemeinschaft

In meiner Gemeinschaft ist alles freiwillig. Nichts wird aufgezwungen. Der Beitritt ist freiwillig, das Streben ist freiwillig, der Austritt ist freiwillig. Wer freiwillig zur Entwicklung der Gemeinschaft beiträgt, entwickelt sich ebenfalls in seinem Bewusstsein. Wer mitarbeitet, erhält die innere Mitarbeit. Wer anders ist, verlässt die Gemeinschaft von sich aus. Die Energie der Gemeinschaft ist so geartet, dass sie es Personen, die nicht mitarbeiten und nicht dienen, unmöglich macht, in der Gemeinschaft zu bleiben.

Bösartige Leute können meiner Gemeinschaft nicht beitreten. Die Schwachen treten ein und werden langsam in starke Personen umgewandelt.

Da die Arbeit in der Gemeinschaft freiwillig ist, haben die Mitglieder keine Möglichkeit, sich zu beklagen, in Selbstmitleid zu verfallen oder zu verzweifeln. Jedes Mitglied entscheidet für sich selbst, ob es bleiben will oder nicht.



Botschaft von Meister Morya

– *Maruvu Maharshi* –

Die Gefahr der Absonderung

Das Studium und die Anwendung der Wissenschaften ermöglicht die Erweiterung des Bewusstseins. Aber wenn man eine Wissenschaft erlernt hat, versucht man alles nur durch dieses Auge der Wissenschaft zu sehen. Dann ordnet man sich der Wissenschaft unter. Aber sobald man dazu neigt, sich einer Wissenschaft unterzuordnen, kann man nicht die ganze Wahrheit sehen. Ein Astrologe versucht die Welt durch die Sonnenzeichen, Planeten, deren Kombinationen und die entsprechenden chemischen Reaktionen zu betrachten. Ein Numerologe erkennt alles durch die Zahlen. Ein Homöopath sieht die Patienten durch die Miasmen. Ein *ayurvedischer* Arzt sieht seine Patienten durch die drei *Doshas* bzw. *Gunas*. Ein Wirtschaftswissenschaftler betrachtet alles durch das Auge der Wirtschaftswissenschaften.

Solche Personen sind durch die Wissenschaften eingeschränkt, die sie erlernt haben und dies ist nicht Beherrschung, sondern Unfreiheit infolge der Wissenschaft. Doch wer sie beherrscht, dem dient sie als Werkzeug. Um eine Situation besser zu verstehen und sie zu lösen, sollte man den allgegenwärtigen EINEN in der Vielfalt der Wissenschaften sehen und die Eignung jeder Wissenschaft verstehen. Das ist Synthese. Es ist weiser, das ganzheitliche Bild eines Baums zu haben als nur über einen Teil von ihm Bescheid zu wissen. Die Betrachtung eines Astes kann nicht das umfassende Wissen über den gesamten Baum vermitteln. Das Sehen durch eine Wissenschaft des Lebens sollte durch das Sehen des Lebens als solches überwunden werden. Lasst nicht zu, dass spezialisiertes Wissen euch vom Ganzen trennt.

Botschaft von Meister *Kût Hûmi*

– *Devâpi Maharshi* –



Die Scheuklappen

Wenn man auf einem Pferd reiten will, werden ihm Scheuklappen angelegt. Sie ermöglichen ihm, nur den Weg zu sehen und verhindern, dass es mit seinen Augen hin und her wandert. In ähnlicher Weise sollten auch die Aspiranten Scheuklappen tragen, so dass sie sich nur noch um den Jüngerschaftsweg bemühen. Scheuklappen sind eine Hilfe, um Ablenkungen zu vermeiden. Genauso wie das Pferd nur noch auf seinen Weg schaut, sollten sich auch die Aspiranten in ihrem Streben nur auf das eine Ziel ausrichten. Dies wird in ihnen die notwendige Stärke der Ausrichtung entwickeln. Ihr Wille und ihr Wissen werden auf die Handlung ausgerichtet, so dass sie im Sinne der Lehren Fortschritte machen. Solche Personen werden von uns erkannt und für die Arbeit guten Willens berufen. Es gibt Arbeiter guten Willens in der Welt, die sich fortwährend mit aller Kraft bemühen, ohne sich durch gesellschaftlichen Rang oder Berühmtheit und nicht einmal durch Kränkung oder Kritik ablenken zu lassen.

Die Bruderschaft besteht aus Personen mit solcher Disziplin. Sie ist kein Altersheim und auch kein Pensionärsverein. Sorgt dafür, dass jeder von euch sich um die Jüngerschaft bemüht und Scheuklappen anlegt, um sich vor Ablenkungen abzuschirmen.



Botschaft von Meister *EK*

Der Himmel – die Seele

Der Himmel bewegt sich nicht. Auch die Seele bewegt sich nicht. Der Himmel kann nicht zerschlagen, verbrannt, nass gemacht oder vernichtet werden. Gleiches gilt für die Seele.

Alles, was aus dem Himmel geboren wurde, bewegt sich und ist veränderlich. Die Luft, das Feuer, das Wasser und die Materie wurden aus dem Himmel geboren und bewegen sich. Genauso bewegt sich auch alles, was aus der Seele geboren wurde und ist veränderlich. Es wird geboren, wächst heran, vergeht und stirbt.

Ihr seid niemand anders als die Seele, der Himmel. Wenn ihr meditiert, denkt daran, dass ihr in Gestalt und Qualität das Blau des grenzenlosen Himmels seid.

VIDURA

LEHREN DER WEISHEIT*



Der Mensch wird immer wieder geboren,
und immer wieder stirbt er.
Er wächst, entwickelt sich und zieht sich zurück.
Er bettelt viele Male und antwortet auf das Betteln anderer.
Es weint um andere und ist Grund für die Tränen anderer.
Es gibt viele Reihen von Ereignissen,
die Glück und Unglück bringen,
Gewinn und Verlust, Geburt und Tod.
Keiner bildet dabei eine Ausnahme.
Daher prahlt der Weise nicht,
noch erschöpft er sich durch die Ereignisse.



* Aus dem Buch VIDURA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-13-3

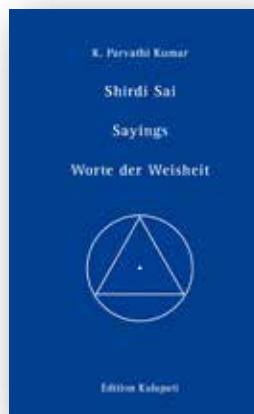


SHIRDI SAI

WORTE DER WEISHEIT*

Das Meer – die Welle

Tue, was du tun musst. Fürchte dich nicht. Bewahre ein gefestigtes Denkvermögen. Habe Vertrauen zu Mir. Sieh Mich und höre Mich in allem. Beobachte Mich in allem, was du hörst und siehst. Meine Gegenwart in allem, was dich umgibt, ermöglicht es dir, die Illusion zu transzendieren. Sie schwächt auch deinen Hang, festzuhalten und anzuhaften. Die Gezeiten des Yoga führen dich zu Mir, dem ozeanischen Bewusstsein. Du bist die Welle. ICH BIN das Meer. Da du aus Mir hervorkommst, sollst du eine Verkörperung von Liebe, Licht und Kraft sein.



* Aus dem Buch SHIRDI SAI SAYINGS – WORTE DER WEISHEIT von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V., ISBN 978-3-930637-70-6 (zweisprachig: Englisch und Deutsch, 2. Auflage)

Botschaft von *Śrī Râmakrishna*



Nach dem Besuch einer Pilgerstätte (Teil 2)

Wer den Geist der Hingabe in sich trägt, empfängt an heiligen Orten ein Erwachen, so dass dieser Geist gestärkt wird. Doch was gewinnt man Besonderes, wenn man diesen Geist nicht in sich hat? Selbst wenn man an den heiligen Orten leben würde, bliebe das Denken trotzdem immer mit weltlichen Gedanken und Vorhaben beschäftigt.



Über die Geheimlehre

Der Mond

Zu Beginn der Entwicklung unserer Erdkugel war der Mond viel näher an der Erde und auch viel größer als jetzt. Er hat sich von uns entfernt und ist in seiner Größe stark geschrumpft.

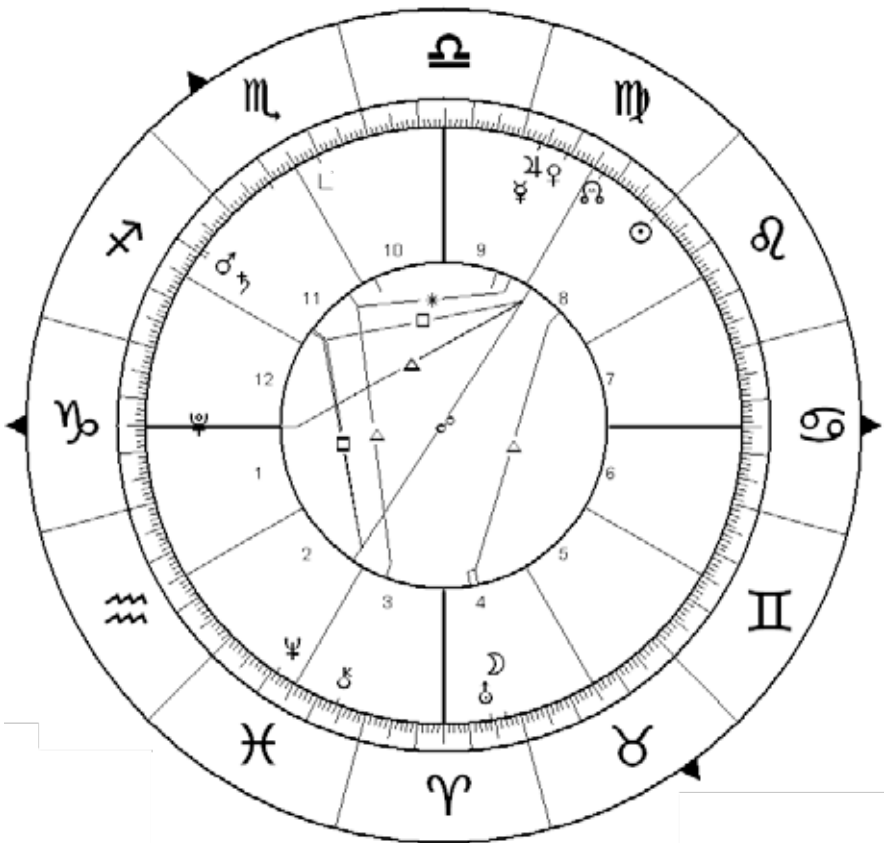
Der Mond gab der Erde all seine Prinzipien, während die *Pitris* dem Menschen nur ihre *Châyâs* (Schatten) überließen. Die Einflüsse des Mondes sind durchweg psycho-physiologisch. Er ist tot und strahlt wie jeder Leichnam schädliche Energien aus. Dadurch saugt er die Erde und ihre Bewohner aus, so dass jedes Lebewesen, das im Mondstrahl schläft, leidet und etwas von seiner Lebenskraft verliert. Dagegen schützt ein weißes Tuch. Die Strahlen können es nicht durchdringen. Vor allem der Kopf sollte auf diese Weise geschützt werden. Bei Vollmond hat der Mond am meisten Kraft. Er sondert Teilchen ab, die wir aufnehmen und zerfällt langsam. Bei Schnee sieht der Mond wie ein Leichnam aus, der wegen des weißen Schnees nicht in der Lage ist, andere kräftig auszusaugen. Daher sind schneebedeckte Berge frei von seinen schlechten Einflüssen. Der Mond leuchtet im Dunkeln von selbst.

Es heißt, dass die *Rakshakas* aus *Lankâ* und die Atlantier vom Mond abhängig waren. Von ihnen erlernten die Thessalier ihre Magie.

Esoterisch ist der Mond das Symbol des niederen *Manas* und des Astralen. Pflanzen, die unter dem Sonnenstrahl wohltuend sind, erweisen sich unter dem Mondstrahl als schädlich. Giftige Kräuter sind besonders wirkungsvoll, wenn sie unter den Mondstrahlen gesammelt werden.

In der siebten Runde wird ein neuer Mond erscheinen. Unser Mond wird sich letztendlich auflösen und verschwinden. Gegenwärtig gibt es hinter dem Mond einen geheimnisvollen Planeten, der langsam abstirbt.

Schließlich wird die Zeit für ihn kommen, wo er seine Prinzipien in ein neues Laya-Zentrum schicken wird. Dort wird sich ein neuer Planet bilden, der einem anderen Sonnensystem angehören wird. Der gegenwärtige geheimnisvolle Planet wird dann für jenen neuen Planeten die Funktion des Mondes übernehmen. Dieser Mond wird nichts mit unserer Erde zu tun haben, obwohl er in unser Blickfeld treten wird.



☉ → ♃ am 22. August 2016 um 18³⁸ Uhr MESZ
(Radix Äquale für Münster: Länge 7°37' O und Breite 51°57' N)



Saturn*

5

Wie es IST – wie es WIRD

Der Status des IST (Teil 3)

Morgens nach dem Aufwachen werden wir Deutsche, Inder usw., aber nachts waren wir weder Deutsche, noch Inder, noch irgendetwas anderes. Solange wir tief schlafen, sind wir Seelen. Wir erinnern uns nicht, dass wir Seelen sind, aber sobald wir aufwachen, denken wir daran, dass wir Deutsche, Inder usw. sind. Das ist unser erstes Programm am Morgen. Als nächste Programme haben wir das Duschen, den Morgen-spaziergang, Gespräche, Meditation usw. Wenn wir uns während all dieser Programme daran erinnern, dass wir existieren und dass alles auf dem Hintergrund der Existenz geschieht, werden wir langsam lernen, bewusst zu existieren.

Wenn wir bewusst existieren, bleiben wir das Original und führen die Programme unpersönlich durch. Denken wir jedoch nicht daran, dass wir existieren und ist unsere bewusste Existenz nicht da, während wir unsere Programme abwickeln, dann werden wir in unsere Programme umgewandelt.

Es gibt eine Eidechse, die wir Chamäleon nennen. Es ist abhängig von der Farbe seiner jeweiligen Umgebung und nimmt immer deren Farbton an. Genauso ist es auch mit uns. Wir werden zu dem, wovon wir umgeben sind. Von unserer Umgebung werden wir aufgesogen und bleiben nicht das, was wir ursprünglich sind. Deshalb sagen wir: „Wir haben den Weg verloren.“ Sobald wir uns auf den Hintergrund besinnen, gelangen wir in das Stadium des IST zurück. Erinnern wir uns nicht daran, dann treten wir in den umgewandelten Zustand des WERDENS ein. In jedem

* Aus dem Buch SATURN – DER WEG ZUM SYSTEMATISCHEN WACHSTUM von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-59-1

Augenblick erleben wir ein WERDEN. Falls wir im IST bleiben und sehen, wie es WIRD, können wir seinen Glanz erkennen und uns daran freuen.

Wenn wir nicht im ersten Stadium verharren, sondern uns im zweiten verlieren, gehen wir unter. Solange wir aktiv sind, ist es uns nicht möglich, uns selbst zu beobachten. Aber wir können uns auch während unserer Tätigkeiten selbst beobachten, sofern wir uns daran erinnern, dass wir als Hintergrund existieren und durch einen Apparat arbeiten, den wir Körper und Verstand nennen. Darin besteht die ganze saturnische Illusion.



Jungfrau-Vollmond am 16. September 2016 um 21⁰⁵ Uhr MESZ

(Radix Äquale für Münster: Länge 7°37' O und Breite 51°57' N



DER LEHRER –
SINN UND BEDEUTUNG *

25

II. Strophe

21. *Adbhûtam* – geheimnisvoll und wundersam

Da der Lehrer für die Schüler unbegreiflich ist, bleibt er geheimnisvoll. Der Nebel umgibt den Schüler, aber nicht den Lehrer. Doch wenn der Schüler den Lehrer anschaut, sieht er durch den Nebel, und deshalb wird der Lehrer gleichzeitig verstanden und nicht verstanden.

Der Lehrer ist auch wundersam, das heißt, seine Worte und Handlungen sind oft voller Elektrizität und daher außerhalb dessen, was man erwartet. Alle Erwartungen gehören zum Denken. Der Verstand braucht ein Programm – ein Programm für jede Stunde, für jede Woche, für jeden Monat. So legt der Verstand den Menschen in Programmen fest, aber die Natur ist nicht verpflichtet, dem Programm des Menschen zu folgen. Wenn in der Natur plötzlich etwas geschieht, wird das Programm des Menschen umgestoßen. Zum Beispiel, wenn ein großes Fußballspiel zwischen zwei Fußballmeistern organisiert und für einen bestimmten Sonntag angesetzt wird, dann ist es nicht unwahrscheinlich, dass es an jenem Tag an jenem Ort in Strömen regnen wird. Die Menschen sind bestürzt. Ein andermal plant jemand, den Menschen, den er am liebsten hat, an einem bestimmten Tag an einem fernen Ort zu treffen. Und dann bekommt er drei Tage vor dem festgesetzten Datum schrecklichen Durchfall, so dass er schließlich ins Krankenhaus muss. Er ist ganz mitgenommen und erregt.

Heute geraten die Menschen leicht wegen allem möglichen durcheinander. Wenn ein Zug Verspätung oder ein Bus eine Panne hat oder ein Flug gestrichen wird, sehen wir, wie die Menschen unruhig werden.

* Aus dem Buch DER LEHRER – SINN UND BEDEUTUNG von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-46-1

Dies ist darauf zurückzuführen, dass die meisten, vor allem die Gebildeten, sich unbewusst darauf beschränkt haben, als Verstand zu leben. Die zivilisierten Menschen sind bei jedem kleinen unerwarteten Ereignis aufgebracht. Wenn jemand an ihre Tür klopft, ohne sich vorher angemeldet zu haben, sind sie furchtbar verärgert. Je mehr sie im Verstand leben, desto stärker sind sie verschlossen. Für die Menschen gibt es ein viel größeres Gebiet als der Verstand, in dem sie leben können. Das ist *Buddhi*. Dann gibt es einen noch unermesslich größeren Bereich, in dem man leben kann. Das ist die Ebene von *Âtman*. Der Lehrer spielt auf der *âtmischen* oder auf der *buddhischen* Ebene. Er arbeitet auch auf der Mentalebene. Aus diesem Grund hat der Lehrer viel mehr Möglichkeiten, um etwas zu tun, als die Schüler begreifen können. Deshalb erscheinen den Schülern die Handlungen und Worte des Lehrers wundersam.

Pratarevahi mânasantarbhâvayed guru pâdukâm

Sehr früh am Morgen rufe ich mir die heiligen Sandalen des Meisters
in der inneren Kammer meines Herzens ins Bewusstsein.



Jüngerschaft

Die Regeln des Pfades

Jeder Mensch muss sich selbst seinem Leben stellen. Er kann sich nicht davor verstecken oder ihm entkommen.

Wenn wir auf dem Weg vorwärtsgehen, offenbart sich unsere verborgene Seite und überrascht uns. Zunächst können wir uns nicht vorstellen, welche unangenehmen Eigenschaften in uns verborgen sind. Wenn das Licht einfällt, werden sie auf dem Weg aufgedeckt. Unsere eigene Niederträchtigkeit, von der wir bisher nichts wussten, kommt zum Vorschein. Mithilfe des Lichts sollten wir sie durchschreiten.

Es scheint, als wären wir auf dem Weg einsam. Aber das stimmt nicht. Wir sollten wissen, dass viele diesen Weg gehen. Solches Wissen gibt Kraft.

Wir sollten das, was wir erkennen und wissen, anwenden und dabei weder hastig noch träge sein.

Wir sollten keine Zeit verlieren. Verlorene Zeit ist für immer verloren.

Wir sollten dafür sorgen, dass kein Schleier unser wahres Gesicht verbirgt. Wir sollten offen und transparent sein.

Hilfsmittel und Reichtümer, die sich um uns ansammeln, sind nicht nur für uns sowie für Freunde und Verwandte gedacht, sondern auch für Bedürftige, die uns umgeben.

Wir sollten selbstständig und zuverlässig für andere sein. Wir brauchen ein warmes Herz, das den Frierenden Geborgenheit gibt. Wir müssen dafür sorgen, dass wir während der ganzen Reise ein solches Herz bewahren. Denn es ist das einzige Geschenk, das wir Ihm am Ende der Reise anbieten können.

Wir müssen ein offenes Ohr, eine schweigsame Zunge, ein suchendes Auge, eine gebende Hand, eine heilende Stimme und einen schnellen Fuß entwickeln.

Ein Jünger

BLÄTTER AUS DEM ASHRAM*

118

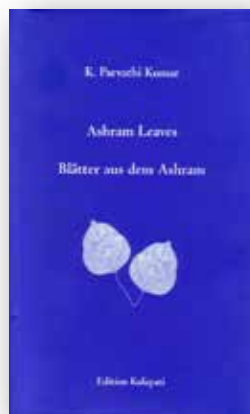


Buddha spricht zu den Jüngern

„Bereite dich vor, denn du musst allein reisen. Der Lehrer kann den Weg nur zeigen.“

„Es gibt einen Weg für alle. Die Mittel, um anzukommen, sind so verschieden wie die Pilger.“

„Ausgestattet mit dem Schlüssel der Nächstenliebe (in allen Motiven), der Liebe (zu allen Wesen) und liebevoller Barmherzigkeit (auch gegenüber denen, die Verfehlungen begangen haben) steht dir das Eingangstor offen.“



* Aus dem Buch ASHRAM LEAVES – BLÄTTER AUS DEM ASHRAM von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-06-5



DIE LEHREN VON KAPILA*

51

Unterstützung der Natur (Teil 2)

Bis die individuelle Seele ihre Identität erkennt, ist es für den Körper mit den drei Qualitäten erforderlich, diesen Lernprozess zu unterstützen. Die Reihe von Geburten in den Körpern besteht zum Zweck dieser Erkenntnis. Da die individuelle Seele der Funke der Universalseele ist, respektiert die Natur, die Herrscherin der Schöpfung und ein Erzeugnis der Universalseele, das Individuum und legt Gelegenheiten und Situationen aus, damit es seine Identität wiedergewinnen kann.

Dies ist deshalb so, weil die Natur die Übereinstimmung des Individuums mit der Identität der Seele (des Selbstes) kennt. Selbst wenn der Mensch nichts von seinem Status weiß, hat die Natur davon Kenntnis. Sie verletzt den Menschen nicht. Im Gegenteil, wie eine Mutter versucht die Natur, die unwissenden/unschuldigen Individuen oder Arten zu beschützen. Der Mensch kennt weder sich selbst noch die Natur. Er ist beiden gegenüber sogar gleichgültig. Sogar dann umsorgt und liebkost die Natur den Menschen. Aus Unwissenheit verstrickt sich der Mensch in der Natur und bindet sich dadurch selbst. Die Natur bindet nicht, um ihn leiden zu lassen. Sie beschützt, leitet und hält sogar unsere Zerstörung auf. Aus Barmherzigkeit bietet die Natur eine Reihe von Körpern an, bis der Mensch seine Identität begriffen hat.

* Aus dem Buch DIE LEHREN VON KAPILA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V., ISBN 978-3-930637-52-2; als überarbeitete 2. Auflage des Buches SANKHYA – DIE HEILIGE LEHRE.



DIE KUH – DAS SYMBOL UND SEINE BEDEUTUNG*

46

Im Kuhurin gibt es die Schwingungen der heiligen Flüsse.

* Übersetzung aus dem englischen Buch COW – THE SYMBOL AND ITS SIGNIFICANCE von K. Parvathi Kumar, Verlag Dhanishta in Visakhapatnam, Indien

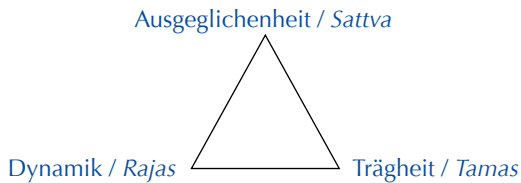


Lord *Dattâtreyā**

5

1.4 Die Dreiheit

Die Existenzebenen sind aus einer Störung des Gleichgewichts der Dreiheit entstanden.



Die feinstofflichen Welten bestehen mehr aus Licht und die groben Welten mehr aus Materie. Erstere enthalten mehr Dynamik und letztere mehr Trägheit. Auch den Lebewesen auf den Ebenen fehlt die Ausgewogenheit. Der *Yoga*-Pfad hilft jedem Menschen, den Zustand des Gleichgewichts wiederzugewinnen. In einem Menschen, der die Ausgewogenheit zwischen den drei Qualitäten erreicht, herrscht Ausgeglichenheit, und so kann er in die Bereiche der Wahrheit weiter aufsteigen. In diesem Zustand gibt es keine Instinkte des Verlangens, des Ärgers oder der Geiztheit, nicht den Instinkt des Vorurteils usw. Dies wird als *yogischer* Zustand bezeichnet, in dem Glücklichein etwas Natürliches ist. Man braucht nicht danach zu suchen, weil er der natürliche, freudige Zustand

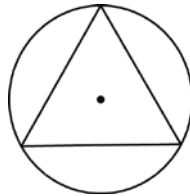
* Aus dem Buch DATTÂTREYA – SYMBOL UND BEDEUTUNG von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-21-4

ist. Sobald ein Verlangen auftaucht, hat *Rajas* den Menschen im Griff und bewirkt ein Ungleichgewicht. Ist das Gleichgewicht erst einmal verloren, dauert es mehrere Leben, um zu diesem glückseligen Stadium zurückzugelangen.

Stellt euch einen stillen, reinen See vor. Wirft man einen Kieselstein hinein, dann lässt er kreisförmige Wellen entstehen. Sie laufen bis zum Ufer und wieder zurück, und dann erreichen sie wieder das Ufer. Ihre Bewegung hängt von der Tiefe der Unruhe ab. Die Tiefe der störenden Unruhe hängt von der Intensität des Verlangens ab. Das Wellenstadium nennt man *Asûya* und das Stadium ohne Wellen *Anasûya*.

In allen Sterblichen, die unter der Illusion von Tod und Geburt sowie unter den Gegensatzpaaren leiden, haben die drei Qualitäten ihren stabilen Zustand des Gleichgewichts noch nicht wiedergewonnen. *Dattâtreyâ* ist in jenem Zustand fest verankert. Daher ist er die Quelle der Inspiration. Er ist auch für jene Menschen der Weg, die ihre Schwingung ins Gleichgewicht bringen wollen.

Aus diesem Grund wurde *Dattâtreyâ* durch folgendes Symbol empfangen:



Das Symbol zeigt ein gleichseitiges Dreieck innerhalb eines Kreises und einen Mittelpunkt. Um den Menschen zu helfen, begründet *Dattâtreyâ* den *Yoga*-Pfad. Seit uralten Zeiten wird er von den Sehern mit Hilfe dieses Symbols herbeigerufen.

Im übertragenen Sinne wird *Dattâtreyâ* mit drei Köpfen abgebildet. Es soll darauf hinweisen, dass er die Gottheit ist, in der die Dreiheit zur Synthese gebracht wurde, und dass er die drei Qualitäten der Seele lenkt. Der symbolische Aspekt *Dattâtreyas* wurde von den Sehern in poetischer Form empfangen. Er wird im weiteren Verlauf der Buches erklärt.



AGNI – FEUER*

13

8. Die Flamme (Teil 3)

Wir sollten viel Feuer in unsere Aktivitäten hineinbringen, so dass die Flamme immer höher steigt, bis sie das Brauzentrum erreicht und versucht, zum Glühfaden des *Âjnâ*-Zentrums zu gelangen. Sobald das *Âjnâ*-Zentrum die Flamme aufnimmt, ist das gesamte Gehirn- und Rückenmarksystem erhellt. Dann gilt man als Erleuchteter, weil der Glühfaden des Gehirns wie eine große Glühlampe Licht verbreitet.

Um sicherzustellen, dass der Glühfaden zum Leuchten gebracht wird, erhält das Feuer in der Materie einen Impuls, und wir fachen es immer weiter an, bis die Flamme hoch hinauf reicht. Dieses Anfachen wird *Prânâyâma* genannt und ist eine wichtige Stufe des *Yoga*. Das Feuer in der Materie nennt man *Kundalinî*-Feuer.



* Aus dem Buch AGNI von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-29-4

INVOKATIONEN DER VIOLETTEN FLAMME*

107

Master Namaskâram

We salute You Master,
we salute You!

Wir grüßen Dich, Meister,
wir grüßen Dich!

We are never satiated
in our praise of You.
Nevertheless,
we offer these flowers
at Your fragrant Feet.

In unserem Lobpreis an Dich
sind wir nie übersättigt.
Gleichwohl,
wir bieten diese Blumen
zu Deinen duftenden Füßen an.

Your Feet lead us
to the Lotus Feet
of Cosmic Lord, *Purusha*.
Feel the flowers Master.
Accept our offers!

Deine Füße führen uns
zu den Lotusfüßen
des kosmischen Herrn, *Purusha*.
Fühle die Blumen, Meister.
Nimm unser Opfer an!



* Aus dem Buch INVOKATIONEN DER VIOLETTEN FLAMME von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-39-3



Aus der Feder des Lehrers

Fragen und Antworten

Strahlentypen 4

Frage:

Meister, bitte erkläre, wie die individualisierten Seelen ihre Strahlentypen zum Ausdruck bringen und wie man sie verbessern und regulieren kann.

Antwort: Vierter Strahl

Die Persönlichkeit des Vierten Strahls:

- ist konfus,
- Konflikte sind für sie normal,
- hohe und niedere Tätigkeiten überschneiden sich in ihr,
- das verborgene Licht wird von Unwissenheit umhüllt,
- die Intuition ist verschleiert,
- Ordnung und Unordnung kommen als Harmonie und Disharmonie zum Ausdruck,
- das menschliche Leben ist dieser Person ein Rätsel,
- sie spricht unverhältnismäßig viel,
- sie schenkt unwichtigen Dingen zu viel Aufmerksamkeit.

Der Schlüssel zum Vierten Strahl ist:

- rhythmischer Lebensalltag,
- regelmäßige Anrufungen und Gebete,
- Meditation zur Ausrichtung,
- systematischer Beginn der Arbeit,
- Unterscheidung von Wichtigem und Unwichtigem,
- geräuschloses Arbeiten,
- Ausrichtung auf die Hierarchie,
- Zusammenarbeit mit der Umgebung,
- Verwendung der Zeit für wesentliche Dinge,
- Verdrängung der unwesentlichen Dinge.

.../wird fortgesetzt

Agni – Eine Einführung in die Arbeit des Kosmischen Feuers

Vorträge in Wipperfürth 1991 von Meister KPK
(Teil 55)*



4. Das solare Feuer

Yoga – vollkommene Ausgeglichenheit (Teil 3)

Im Schlaf werden wir auf die *yogische* Existenz vorbereitet. Das bedeutet, die Vorbereitung auf das *yogische* Dasein geschieht, während wir schlafen. Allein Gott weiß, wer dies für uns tut. Wir wissen nicht, wie es geschieht, aber jeden Morgen sehen wir frischer, etwas freundlicher und stiller aus. Und schon wieder benutze ich die Worte verkehrt. Aber das ist uns zur Gewohnheit geworden. Es macht nichts. Wir setzen unsere Darlegung fort. Also, wir sind morgens weniger unruhig. Das alles geschieht, während wir schlafen, weil jemand für uns arbeitet.

Wenn es keine Schöpfung gibt, befindet sich der Herr im *yogischen* Zustand. Aber auch innerhalb der Schöpfung ist er im *yogischen* Zustand. Für alle Zeit verweilt er im *Yoga*. Innerhalb und außerhalb der Schöpfung ist er im Gleichgewicht und lenkt die Materie und den Geist. Wenn er in einer menschlichen Form herabkommt, in Gestalt einer dreifachen Flamme oder in Gestalt der *Kumâras*, dann tut er dies, um uns den Geschmack am *yogischen* Leben zu vermitteln. Er tut es, um uns eine andere Möglichkeit zu zeigen, glücklich zu sein. Diese Möglichkeit macht uns für alle Zeit glücklich und verspielt. Deshalb besucht der Herr uns Menschen. Und wo immer er uns besucht, bringt er Harmonie und Gleichgewicht. Dies ist die Hauptarbeit des Feuers vom Zweiten Strahl. Materie und Geist im Gleichgewicht zu halten, ist seine Haupttätigkeit. Zu diesem Zweck steigt der Herr auf und kommt er herab.

.../wird fortgesetzt

* Übersetzung der transkribierten englischen Vortragsreihe. Diese Transkription ist vom Vortragenden nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.



Meister EK

VISHNU PURÂNA

76

Kapitel XIX

Prahlâda preist den Herrn (Teil 2)

Prahlâda fuhr fort: „Mein Herr, du bist die Seele der ganzen Schöpfung. Ich bete zu dir und zu deinem Rad aus feurigem Dunst. Du bist der Wohnort der Gnade und der lebendige Gott in allem und als alles. Deine Gestalt ist das Universum und alle Formen sind deine Gestalt. Du gehörst zu jenen, die das alles durchströmende *Brahman* kennen. Du förderst besonders die Kühe und die *Brahmanen*. Für die ganze Welt beabsichtigst du das Gute. Ich verneige mich vor dir. In deiner schöpferischen Tätigkeit bist du *Brahmâ*, der Schöpfer. Als das beschützende Prinzip *Vishnu* beschützt du die Schöpfung. Wenn die Schöpfung zu Ende geht, arbeitest du als das verschmelzende Prinzip *Rudra*. Die Vögel, die wilden Tiere, alles Feststehende und Bewegliche, die Ameisen, die Reptilien – sie alle sind du selbst und deine Gestalten. Erde, Himmel, Feuer, Wasser, Luft – alle fünf Elemente sind dein Werk. Klang, Licht, Berührung, Geschmack, Geruch – alle fünf Sinne sind deine wahrnehmenden Formen. Das Denkvermögen, der Wille, die Seele, die unermessliche Zeit – alle sind deine Eigenschaften und daher deine eigenen Erscheinungsformen. Du bist das Ziel und die Vollendung von ihnen allen. Du bist das Wissen und die Unwissenheit. Du bist die Wahrheit und die Unwahrheit. Du bist Gift und Nektar. Du bist unser Vorhaben und unser Rückzug. Du bist das *Karma*, das uns durch die Schriften bestimmt ist. Du bist der Genießer der *Karma*-Früchte und du bist das Werkzeug des *Karmas*. Du bist das Ergebnis aller Handlungen. Du bist in mir und ich finde in mir nichts Zweites. Die *Yogîs* meditieren über dich, die Ritualisten finden dich als ihr Ritual. Du bist der Gott der *Pitris*, die das Verzehren und Entnehmen mögen.

Deine Gestalt ist großartig. In ihr existiert die ganze Welt als grobstoffliche und feinstoffliche Welt. Die Gestalten der Lebewesen sind subtil und die Vielfalt dieser Formen ist noch subtiler. Der Geist in ihnen ist das Subtilste von allem. Noch subtiler als dies ist deine Gestalt, die Gestalt der Überseele der gesamten Schöpfung. In Wahrheit ist deine Gestalt etwas Unwägbares. Ich verneige mich vor dir. Deine Macht, die alles durchdringt, ist nicht wahrnehmbar. Sie geht über jegliches Denken und jeden Ausdruck hinaus. Sie übersteigt das Begreifen des Abstands zwischen dem Erkennenden und dem Erkannten. Deine Macht, die über alles hinausgeht, ist deine einzige Eigenschaft. Ich verneige mich vor dem OM, das der lebendige Gott in allem ist. Obwohl du jenseits von allem bist, unterscheidet sich nichts von dir und nichts steht über dir. Du unterscheidest dich von allem, während nichts von dir verschieden ist. Dreimal verneige ich mich vor meinem Herrn, der weder Form noch Name hat. Alle himmlischen Wesen leben in Meditation über die Formen, die deine Verkörperungen sind. Da sie deine Form nicht sehen können, schauen sie einander an. Du hast deinen Wohnort in den Herzen aller Wesen und als der Herr von allem schaust du allen verheißungsvollen und unheilvollen Dingen zu. Ich verneige mich vor dem Beobachter und Zuschauer. Ich verneige mich vor dir. Die Schöpfung unterscheidet sich nicht von dir. Du bist die erste Ursache der Schöpfung und ich bete zu dir. Tatsächlich bin ich das ICH BIN, das die ewige Überseele und der Herr der ganzen Schöpfung ist. Im Anfang bin ich *Brahmâ*, der Schöpfer und wenn alles zu seinem Höhepunkt gelangt ist, bin ich der eine *Purusha*, die Person jenseits aller Konzepte der Existenz.“



Prahlâda lehrt vor seinem Vater *Hiranyakašipu*

.../wird fortgesetzt

Zwei Seiten für Jugendliche

ÜBER DIENST*

Dienst erfüllt alle Pflichten und
auch die Verpflichtungen des Lebens.

☆ ☆ ☆ ☆ ☆
Editorial aus der monatlichen Website**
JUGENDFORUM – MITHILA (Nr. 126)

Idealismus – Der Schlüssel

Liebe Jugend,

die meisten von euch kennen Albert Einstein. Er glaubte an „Die Einheit in einer freien Welt“. Er sagte: „Unser Ziel ist die Einheit in einer freien Welt“. Er sagte zudem, dass das einzige Hindernis für die menschliche Einheit die ungezähmte Selbstsucht darstellt. Selbstsucht ist der Zwilling Bruder innerer materialistischer Haltung. Wenn das Denken des Menschen vor allem materialistisch ausgerichtet ist, führt dies den Menschen zu Materialismus und der damit einhergehenden Selbstsucht. Jeder Mensch heute wird darauf getrimmt, schon allein durch die Erziehung, in Richtung dieses dualen Bösen – so wie Materialismus und Selbstsucht.

Ein wahrhaft gebildeter Mensch ist jemand, der daran glaubt, mit anderen zu teilen und an andere zu verteilen, jedoch nicht, indem er Dinge anhäuft und sich dadurch gegenüber anderen erhöht. Solch eine Erhöhung im Denken bringt schließlich das menschliche Herz zum Erkalten und macht den Menschen zu einem kaltherzigen Menschen. Ein warmes Herz, das aufnahmefähig bleibt, ist ein Geschenk Gottes, mit dem der Mensch in die Welt geschickt wird. Am Ende seiner Reise sollte der Mensch in der Lage sein, es mit gleicher Wärme an Gott zurückzugeben.

Eine Erziehung, die nicht das Wärmende im Herzen bewahrt, stellt keine Erziehung dar. Die Wärme des Herzen kann dadurch erhalten bleiben, wenn man einen gewissen Idealismus in sich entdeckt und pflegt.

* Aus dem Buch ÜBER DIENST von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-37-9

** Siehe www.jugendforum-mithila.de,
Herausgeber: 'Dem Frieden Dienen e.V.', Preußisch Oldendorf

Lerne dem Materialismus mit Idealismus zu begegnen. Mögest du die Neigung in dir entwickeln, ein Lebensideal zu formen und mögest du darauf hinleben. Indem sich solch ein Ideal erfüllt, wird das Leben erfüllt.

Wenn viele durch dich auf die eine oder andere Art erfüllt sind, wisse, dass dein Leben erfüllend ist.



Geschichten für Jugendliche

Frische Blumen*

Die „Perl-Moschee“ in Agra verdankt ihre Entstehung, Entwicklung und Schönheit dem hoffnungslosen Kummer von Schah Jahan, dem Erbauer des Taj-Mahal. Der Legende nach inspirierte seine Lieblingstochter Jahanara ihn zu dem Gebäude, nachdem er von einem seiner Söhne entthront und gefangen gesetzt worden war. Jahanara folgte ihrem Vater freiwillig ins Gefängnis. Vater und Tochter fanden in dieser Moschee ihre letzte Ruhestätte. Jahanara wählte einen kleinen Garten für ihren Sarkophag, umgeben von einem Blumenbeet. Nach ihrem Willen wurde an der Wand die Inschrift angebracht: „Nur Blumen aus der Hand Allahs sollen sich mit den Resten meiner irdischen Pilgerschaft vermischen. Sie sind der schönste Schmuck der Seele, die von ihren Fesseln befreit ist.“

Ein unscheinbarer Mann von fast hundert Jahren goss täglich die Blumen und führte Besucher durch die Grabstelle. Er war der letzte und einzige Abkömmling aus einer langen Linie von Dienern der Sultane von Agrar. Krank und dement hatte er als Einziger Ausrottung und Vertreibung der Mongolen überlebt. Madame Blavatsky und ihre Mitreisenden gaben dem Mann einige Münzen: „Der ergebene Diener versteckte sie im hohen Gras, streichelte den Sarkophag mit seinen zitternden Händen und murmelte, zu der toten Prinzessin gewandt: ‚Ich werde Euch einige frische Blumen kaufen, Begum-Hanum, und neue Rosen statt der verwelkten pflanzen.‘ Dieser arme alte Mann konzentrierte seine schwindende Lebenskraft auf die Grabstelle der vor 200 Jahren verstorbenen Prinzessin, weil sie eine Verwandte seiner geliebten, ermordeten Herren war. Er erschien in meiner Vorstellung als eines der letzten Beispiele wahrhafter Liebe und Ergebenheit ... in unserer Zeit.“ zusammengestellt von b. k.

* H.P. Blavatsky: FROM THE CAVES AND JUNGLES OF HINDOSTAN, Seiten 437f.

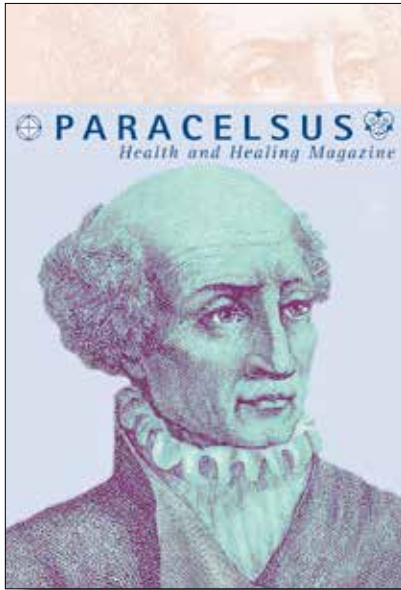
Bild zur Symbolik von Jungfrau ൬

Die Regenbogen-Aura der Weltmutter*



In der allgemein verbreiteten Astrologie ist die Farbe der Jungfrau eine Mischung aus allen Farben. Sie enthält Muster und verschiedene Farbkombinationen. Aber das wirkliche Abbild ist der Regenbogen mit seiner Farbanordnung. In vielen alten Religionen ist die Weltmutter mit einem Regenbogen um ihren Kopf geschmückt. Die Gnade des Herrn kommt durch die Weltmutter in sieben Ebenen, sieben Farben, sieben Tonleitern musikalischer Klänge, sieben Planetenrunden, sieben Planetenkette, sieben Wurzelrassen usw. herab. Die ganze Schöpfung ist das Ergebnis der Gnade des Herrn durch sieben Zeitperioden, welche die sieben Tage der Schöpfung genannt werden. Daher stellt der Regenbogen die Entfaltung der Gnade des Herrn dar. Bild von Ludger Philips (www.good-will.ch)

* Aus dem Buch SPIRITUELLE ASTROLOGIE (3. Auflage) von Dr. Ekkirala Krishnamacharya



Editorial Nr. 144 im PH&H 5/XII* von
Dr. h. c. K. Parvathi Kumar

Das Denken des Patienten

Die Angst vor einer Erkrankung wächst schneller als die Krankheit als solche. Angst ist eine subtil wirkende Kraft, die es der Krankheit ermöglicht, sich zu manifestieren. Ängstliche Gedanken, die sich um Krankheit drehen, arbeiten wie Rezeptoren, die die umgebenden negativen Energien hereinholen und die Heilung blockieren.

Arztpraxen, Apotheken, Krankenhäuser oder Pflegeheime sollten unbedingt Orte sein, an denen die Patienten sich instinktiv wohlfühlen und Vertrauen gewinnen, dass sie gesund werden. Doch in jedem Gesundheitszentrum findet man genau das Gegenteil. Die Patienten sind eher zaghaft, unsicher, zweifelnd und gehemmt oder sogar negativ und misstrauisch. Bis sie mit einem Arzt sprechen, sind sie unruhig und voller Angst.

Aber die Situation ist so, dass die Ärzte nicht viel Zeit haben, um sich um die einzelnen Patienten zu kümmern. Sie können den Patienten nicht so viel Zeit widmen, wie sie möchten, weil der zeitliche Rahmen dies nicht zulässt. Wenn die Patienten das Sprechzimmer verlassen, fühlen sie sich nur unzureichend beraten und sind unzufrieden. Auch die Ärzte bleiben mit dem Gefühl zurück, dass sie den Patienten nicht in dem Maße gerecht werden konnten, wie sie es eigentlich beabsichtigt hatten. Die Patienten gehen mit ihren Ängsten nach Hause, die nicht angesprochen wurden und schlucken die verordneten Medikamente ohne viel Vertrauen oder Zuversicht, aber mit viel Verzagtheit und Hoffnungslosigkeit.

Zwischen dem Arzt, der Krankheit und der Behandlung gibt es ei-

* Kontaktadresse: Paracelsus-Center
Büelstr. 17, CH-6052 Hergiswil, Schweiz;
Tel.: +41-(0)41-6301907
E-Mail: info@paracelsus-magazin.ch
Web: www.paracelsus-magazin.ch

nen Faktor, der unbeachtet bleibt: die Gedanken des Patienten. Es wird nicht erkannt, dass das Denken Wunder wirken kann, wenn man es richtig anleitet und ausrichtet. Ist das Denken des Patienten voller Vertrauen zum Arzt und zur Behandlung, dann wirkt es als mächtige Kraft, die die Heilung herbeiführt. Ist es jedoch zögerlich, misstrauisch, skeptisch und hat es nicht genügend Zuversicht, dann behindert es den Heilungsprozess, den die Medikamente bewirken können.

Es ist allgemein bekannt, dass bei manchen Patienten die Medikamente genauso wirken, wie der Apotheker es vorgesehen hat. Bei anderen Patienten haben die Medikamente nicht diese Wirkung. Wenn die Medikamente nicht die beabsichtigte Wirkung zeigen, ruft sich der Arzt einige weitere Medikamente in sein agiles Gedächtnis. Er bemerkt nicht, dass der Patient in seiner Psyche nicht vollständig ausgerichtet ist und dass er mehr Beratung braucht, durch die er das erforderliche Vertrauen entwickeln kann.

Es gehört zur Menschlichkeit, auf das Denken des Patienten einzugehen und ihm genügend Zuversicht und Vertrauen einzuflößen, so dass der Patient mit dem

Arzt und dem Medikament bei der Heilung seiner Krankheit zusammenarbeiten kann. Die Betreuung des Patienten ist nur dann vollständig, wenn der Patient das Sprechzimmer des Arztes mit einem Lächeln auf seinem Gesicht verlässt.



Tausend Sonnen – Lord *Dattâtreyya*

Gruppenleben vom 30. Juni bis 03. Juli 2016 in Billerbeck (Deutschland)

Das Hotel war gebucht, der Altar geplant, der Stoff schon gekauft, da erhielten wir die Information: Meister Kumar besucht uns nicht, wie angekündigt, persönlich, sondern via Broadcasting. Kein Gruppenleben. Doch dann, welche Freude: Er kommt. Im Monat Krebs macht er seine Europatour zum 30. Mal in Folge und besucht uns nach der Schweiz und Spanien. Das Hotel Weissenburg in Billerbeck jonglierte mit seinen Kapazitäten, die Gruppenbrüder aus aller Welt waren flexibel und so trafen wir uns zum 3. Mal zu einem internationalen Gruppenleben an diesem Ort.



Im Gebetsraum kam der Herr auf uns zu, begleitet von 4 Hunden und einer Kuh, 16 Jahre alt, strahlend schön. Wenn Symbole uns erreichen, haben sie ihre eigene Absicht. Dieses Bild von Lord *Dattâtreyya* erhielt Meister Kumar 1976. Im Februar sah Meister EK das Bild und sagte zu ihm: „Oh, der Herr ist schon gekommen, dann muss ich auch kommen.“ Am 22. April, dem ersten Tag des Monats Stier, nahm Meister EK im Haus der jungen Familie von Meister Kumar seinen Wohnsitz. So begann Meister Kumar den Unterricht über das große Thema: Lord *Dattâtreyya*.

Über dem Kopf

Unser Wunsch, alle 49 Ebenen der Existenz zu erfahren, geht in Erfüllung, wenn wir den Anweisungen des Yoga-Pfades folgen. Alle Meister sind diesen Weg gegangen und helfen uns beim Aufstieg. Sie bewohnen die höchste Ebene des Physischen, symbolisch gesprochen, berühren ihre Füße unseren Kopf. Daher werden die Füße der Meister von Aspiranten und Jüngern verehrt. Die Meister des Planeten werden von Christus oder Lord *Maitreya* geführt. Unser Sonnensystem wird ebenfalls von einer Hierarchie von Meistern geleitet, die ihren Aufenthalt auf dem Sirius haben, dem hellsten Stern an unserem Himmel. Meister CVV ist von dort gekommen, um die Menschheit zu transformieren. Der Herr dieser Hierarchie ist Lord *Dattatreya*, er ist der Christus für die Hierarchie unseres Planeten, für Lord *Maitreya*. Das Ausmaß seiner Aufgabe und seiner Energie übersteigt unsere Verständnismöglichkeiten. Wir können jedoch Informationen erhalten, um uns dem Herrn nähern zu können.

Göttlichkeit

Lord *Dattatreya* ist eine Manifestation des Göttlichen. Göttlichkeit bedeutet die ewige, grundlose, unbegrenzte Existenz, aus der periodisch das Bewusstsein entspringt. Zusammen durchdringen Existenz und Bewusstsein das Universum als die männlich-weibliche Gottheit. Diese manifestiert sich mit den Eigenschaften Wille, Wissen (und Liebe) und intelligente Aktivität. Intelligent wird die Aktivität genannt, die auf das Wohl des umgebenden Lebens gerichtet ist. Diese Manifestation des Göttlichen mit den drei Eigenschaften: *Ichâ*, *Jnâna* und *Kriyâ* nennen wir einen *Avatâr*. Er erscheint, handelt nach dem göttlichen Plan und verschwindet wieder. Wir benennen die *Avatâre* mit vielen Namen. Alle sind Verkörperungen dieser 5 Prinzipien: des Männlich-Weiblichen (Existenz und Bewusstsein) und von *Ichâ*, *Jnâna* und *Kriyâ*. Die Manifestation des Göttlichen entspricht unserem Erwachen aus der reinen Existenz des Schlafes in das Bewusstsein und dessen Ausdruck in Gedanken und Handlung. Im Unterschied zum Göttlichen richtet sich unser Bewusstsein, unser Wille, Wissen und unser Handeln auf uns selbst und nicht auf das allgemeine Wohl.

Probleme

Die Schöpfung ist für die Lebewesen geschaffen, damit sie Erfahrungen machen können. Dazu benutzt sie die Illusion, den großen Schleier, hin-

ter dem ihr göttlicher Ursprung verborgen ist. Ihr Spiel entfaltet sich zwischen den göttlichen und diabolischen (eigensüchtigen) Eigenschaften der Lebewesen, die auch als Kampf dargestellt werden. Die 10 *Prajâpatis*, die sich zu Beginn der Schöpfung unseres Sonnensystems inkarniert hatten, machten die Erfahrung, dass auch sie selbst anfällig für die Illusion waren, das heißt, dass sie die Verbindung mit dem Göttlichen verlieren konnten. Sie baten daher ihren Lehrer, Lord *Dattâtreyâ* um Führung.

Hilfe

Die Geschichte aus den *Purânen* erzählt von dem *Prajâpati Atri* (Nicht-Drei), der den Herrn in einer Krisensituation des Planeten um Hilfe bat. Ihm erschienen die drei Verkörperungen von Wille, Liebe (Wissen) und intelligenter Handlung und versprachen ihm zusammen als sein Kind zu inkarnieren.

Die 3 Logoi wollten die Ehefrau von *Atri*, *Anâsûya* genannt (Abwesenheit von Bosheit), testen. Sie kamen als drei Weise und äußerten den merkwürdigen Wunsch, *Anâsûya* möge ihnen unbekleidet das Essen servieren. Die Hausdame verwandelte durch die Kraft ihrer unboshafte Natur die drei Logoi in Babys und fütterte sie. Später gab die nicht boshafte Mutter den 3 Logoi ihre ursprüngliche Gestalt zurück und sie wurden zu ihrem Sohn: Lord *Dattâtreyâ*. Diese Geschichte aus den *Purânen* weist darauf hin, dass wir die Zusammenarbeit des Göttlichen erhalten, wenn wir uns von jeder Bosheit befreit haben.

Das Bild

Lord *Dattâtreyâ* ist als 16 Jahre alter Junge dargestellt. Die Zahl 16 bedeutet die 14 Mondphasen plus Vollmond und Neumond. Seine drei Köpfe zeigen ihn als eine Inkarnation der drei Logoi Wille, Wissen (Liebe) und intelligentes Handeln. Der zweite Logos ist uns zugewandt, weil unser Sonnensystem sich in dem Stadium des 2. Logos, *Vishnu*, befindet, der es erhält.

Im Osten wird Sirius, der sich im Süden unseres Solaren Systems befindet, mit dem Hundstern identifiziert. Daher stellen die Seher aus dem Osten Lord *Dattâtreyâ* mit vier Hunden dar. Die Hunde stehen für Wachsamkeit. Ein wachsamer Mensch verliert sich nicht in Ereignissen, er bleibt bei Handlungen und Gedanken Zeuge. Er beobachtet den beständigen Teil in sich: das ICH BIN, seine Existenz. Er beobachtet sie solange, bis er begreift, dass sie nur eine Projektion des DAS ist. Er er-

fährt seinen Körper, seine Sinne, sein Bewusstsein als Bestandteil des unbegrenzten Einen, *Samâdhi* genannt. Dieser Zustand ermöglicht dem Menschen Handlungsmöglichkeit, ohne dass er sich verwickelt oder begrenzt. Solche Wesen werden Adepten genannt. Es sind Mitarbeiter des Einen; Lehrer, die über den *Yoga*-Pfad wachen.

Die Kuh hinter dem Herrn stellt die Erfüllung dar. Sie existiert in uns als Zentren hinter den Drüsen. Sie verbindet unseren feinstofflichen und den physischen Körper, indem sie dafür sorgt, dass unsere Drüsen Sekrete absondern. Vom *Sahasrâra* aus steuert sie unsere Fähigkeit, die verschiedenen Dimensionen des Lebens zu erfahren.

Verehrung

Die *Purânen* legen den Vollmond des Schützen als Ankunft des Herrn fest. Lord *Dattâtreyâ* wird daher am Vollmond oder in den ersten 16 Grad des Schützen verehrt. In Indien finden zu dieser Zeit umfangreiche Festlichkeiten statt, bei denen 16 Personen Essen angeboten werden und die Lehren des Herrn studiert werden. Jeden Tag wird über den Klang *DRÂM* meditiert. *DA* = *Dâna* bedeutet „Anbieten“. *RA* das Feuer, das beschützt. Der Klang *DRÂM* wird mental angestimmt. Er bezieht sich auf den fünffältigen Aspekt des Herrn, der sich als Lord *Dattâtreyâ*, als Lord *Šiva*, als Lord *Ganeshâ* oder als Lord *Hanumân* manifestieren kann.

Man kann den Klang auch als 8-silbiges *Mantra* äußern: *DRÂM DATTA MURTAYE NAMAHA* oder *DRÂM DATTÂTREYA NAMAHA*. Das *Mantra* wird mental geäußert, damit es sich in unserem zerebrospinalen System etablieren und die entsprechenden Anpassungen vornehmen kann. Beim Äußern stellt man sich den eigenen Körper, geteilt in 3 Dreiecke vor: eins im Kopf als zum 1. Logos, eins im Oberkörper als zum 2. Logos und eins im Unterkörper als zum 3. Logos gehörig. Eine weitere Möglichkeit ist es, die *Sushumnâ* als den Herrn zu kontemplieren, *Idâ* und *Pingalâ* als 2. und 3. Logos.

Die Farben des Herrn sind das Sonnen- und das Mondlicht als Basis für den männlich-weiblichen Aspekt, rot für den Willen, blau für Liebe-Weisheit und goldgelb für die intelligente Aktivität.

Eltern

Der kleine Ort Sri Pithikapura, in der Nähe von Rajahmundri ist in ganz Andhra Pradesh als Verehrungsstätte für Die Mutter bekannt. Dort lebte im

14. Jahrhundert ein demütiger *Brahmane* namens Appalaraja Sarma mit seiner ihm ergebenen Ehefrau Sumati. Er war ein großer Verehrer von *Kâlâgni Shamâna Datta*, einem Symbol von Lord *Dattâtreyâ*, als dem Herrn, der das Feuer der Zeit benutzt. Dieser *Brahmane* verdiente seinen Lebensunterhalt, indem er die Rituale im Ort durchführte und von dem lebte, was die Menschen ihm gaben. Der erste Sohn, den dieses fromme Paar erhielt, war blind. Der zweite war lahm. Die Leute im Dorf begannen zu reden. Aber das Paar erfüllte, ohne am Göttlichen zu zweifeln, seine Verpflichtungen gegenüber seinen Kindern, den Verwandten und den Leuten im Dorf.

Eines Tages wurde im Haus des *Brahmanen* ein Fest für die Verehrung der *Pitris* vorbereitet. Es findet mittags von 12.00 Uhr bis 15.00 Uhr nachmittags statt und erfordert große Vorbereitungen für die Mahlzeiten. Das ganze Haus mit Kindern und Bediensteten ist verpflichtet zu fasten – bis die *Pitris* und das Feuer die Opfergaben erhalten haben. Dann gibt es eine strenge Reihenfolge des Essens. Zuerst wird den *Brahmanen* serviert, dann der Kuh und schließlich der Krähe. Sie gilt als der Bote, durch den die *Pitris* die Gaben akzeptieren.

Śrîpada Śrîvallabha

Während des Rituals sprach ein Bettler Sumati an und bat um Essen. Sumati sah, dass dieser Mann ihr viel Licht schickte. Sie war in einer misslichen Lage. Als Hausfrau war es ihre Pflicht, dem Bittenden Essen anzubieten. An diesem Tag würde sie jedoch das Ritual verletzen, wenn sie vorzeitig von dem Essen abgab. Sie entschied, dem Hungrigen Nahrung zu geben. Der Mann aß zufrieden und fragte dann, ob sie irgendeinen Wunsch habe. Ohne nachzudenken sprach die Frau: „Ich würde mich sehr geehrt fühlen, wenn ich einen Sohn bekäme, der ein Licht ist wie du. So strahlend, mit so einer magnetischen Aura.“ Der Mann segnete sie und versprach, an einem bestimmten Tag (1320) als ihr Sohn geboren zu werden. Sumati war sehr glücklich. Aber dann erschrak sie darüber, dass sie gegen alle Tradition und Verpflichtungen in Bezug auf ihren Ehemann, den *Pitris* und den Gästen gehandelt hatte. Ihr Ehemann *Atri* verstand, dass der Bettler Lord *Dattâtreyâ* gewesen war und übernahm es, die Priester zu beruhigen.

An dem angegebenen Tag wurde dem frommen Paar ein Sohn geboren. Er hatte glückverheißende Symbole auf seinen Fußsohlen und wurde daher *Śrîpada* genannt. Als er 16 Jahre alt war, wurde ihm von seinen

Eltern vorgeschlagen zu heiraten. Als der einzig gesunde Sohn konnte nur er die Familienlinie erhalten. *Śrīpada* sagte: „Ich bin bereits mit der göttlichen Mutter verheiratet.“ Daher wurde er *Śrīvallabha* (der Ehemann der *Śrī*) genannt. *Śrīpada* heilte seine Brüder von ihren Behinderungen und erhielt den Segen seiner Eltern, um seiner Mission folgen zu können.

Śrīpada wanderte mit einer Schale von Haus zu Haus und akzeptierte das, was die Menschen ihm gaben. Er pilgerte zu den bedeutenden Stätten in Indien und ließ sich dann in Kuruvapuram nieder. Die Menschen wurden von ihm angezogen und erleuchtet. Er verschwand in seinem 30. Lebensjahr in einem Bananengarten in Kadali Vanam, wie er vorausgesagt hatte. Er kam als *Narasimha Saraswathi* wieder und als *Swâmî* Samarth von Akkalkot und erschien in anderer Gestalt viele Male im *Kali Yuga*. Seine Taten verwirren den Verstand. Sie werden in dem Buch SRIPADA SRIVALLABHA CHARITÂMRUTAM beschrieben, das demnächst in deutscher Übersetzung erscheint.

Lehre

Die Lehre Lord *Dattâtreyas* besteht aus 3 Prinzipien:

1. Sieh den Einen in jeder Form. In der Schöpfung sind alle Wesen und Dinge verhüllt. Versuche den Einen in allem zu sehen, zu hören und Ihm in diesen Formen zu dienen. Wenn du Mich in Allem siehst, sehe Ich dich.
2. Biete den Wesen um dich herum so oft wie möglich Nahrung an, gleich ob gekauft oder selbst gekocht: Vögel, Menschen, Tieren, *Devas*. Nahrung ist ein grundlegendes Bedürfnis der Lebewesen, das Einzige, was gestillt werden kann. Personen, die Nahrung anbieten, führen ein Leben von Glanz und Erfüllung.
3. Erfülle deine täglichen Pflichten. In deiner Freizeit beschäftige dich mit dem *Mantra DRÂM* (oder *DRÂM DATTÂTREYA NAMAHA* oder *DRÂM DATTA MURTAYE NAMAHA*) oder mit der *Gâyatrî* von Lord *Dattâtreyas*). Dann wird sich viel Weisheit von innen entfalten. Was immer du an Wissen brauchst, wird von innerer Kontemplation kommen. Es gibt dafür keine vorgeschriebene Zeitdauer, keinen vorgeschriebenen Rhythmus, keine Rituale. Du kannst selbst im Liegen kontemplieren. Der innere Wille wird sich entwickeln.

Der Pfad von Lord *Dattâtreyā* hat keine Regulierungen. Alle Regeln entwickeln sich vom inneren Bewusstsein aus. Seine Jünger werden überall auf der Welt gefunden, bei Schustern, Metzgern und Teppichwebern, sogar in anderen Religionen. Sie sind nicht leicht zu erkennen, weil sie äußerst demütig sind.

Kaffee

Wir hatten viele Fragen, besonders zur Inkarnation von Lord *Dattâtreyā* als *Śrîpada Śrîvallabha*. Die das Buch bereits gelesen hatten, waren voller Staunen über die Taten des Herrn. Meister Kumar erklärte, das Buch enthalte keine Logik. Es wende sich nicht an unseren Verstand, sondern an unsere Intuition. Es gibt in Indien viele Bücher über Eingeweihte wie dieses. Im Unterschied zur westlichen Tradition sprechen sie offen über subjektive Erfahrungen, um der Seele des Lesers zu helfen.

Angezogen von Lord *Dattâtreyā* fühlten viele einen Konflikt, den bisherigen Weg von Meister CVV zu verlassen. Meister Kumar beruhigte uns und erzählte, wie er im eigenen Leben bereits viele Male einen Wechsel der Verehrung erlebt habe. Wenn wir eine innere Berufung fühlen, können wir wechseln. Alle Meister sind unterschiedliche Formen des männlich-weiblichen Eines. Es ist die Eine Energie, DAS. Alle Übungen führen uns zu ihr. Wir geben ihr viele Namen. Wenn wir an den Namen festhalten, bleiben wir begrenzt. Worauf es ankommt, ist die Energie. Wir trinken Kaffee aus verschiedenen Tassen, der Kaffee ist wichtig, nicht die Tasse.

Tassen

Was würden wir antworten, wenn wir – wie in einer Geschichte ein indischer Junge – gefragt würden, was uns unser Lehrer bedeutet. Wir würden ins Stottern kommen. Aber wir können Indizien anführen.

Wir kommen aus allen Teilen der Welt, Europa, Asien, Amerika für ein 3-tägiges Seminar, weil Er kommt. Riesige Vorfreude, Vorbereitungen und dann stehen wir in der Hotelhalle, begrüßen einander und wissen dann nicht weiter. Wir fühlen uns leer, wie Tassen, denen der Kaffee fehlt. Und dann der Anruf: Er kommt. Wir sehen ihm zu, wie er aus dem Wagen steigt und warten auf einen Blick von ihm, während er lächelnd unsere Blumen und unsere Freude entgegennimmt. Wie viele Gruppenleben hatten wir schon mit Meister Kumar. Die Elemente gleichen sich:

Neben den Hauptbestandteilen Gebet und Unterricht werden Bücher veröffentlicht und – wie auch Devotionalien – verkauft. Es gibt eine Mitgliederversammlung des World Teacher Trust e.V. Deutschland, Rituale für die Lebensabschnitte (in diesem Fall die Taufe der kleinen Maja und die Segnung ihrer Eltern, Brüder und der schwangeren Gruppenschwester Nadja), ein Kulturprogramm (in diesem Fall das Europameisterschaftsspiel Deutschland gegen Italien) und ein Gruppenfoto. Abschied, Abreise ... wenn wir nicht in der Halle herumhängen, um noch einen Blick auf Ihn zu erhaschen, bevor Er in den Wagen steigt. War es das? Was ist geschehen?

Wir wissen es nicht. Drei Viertel von dem, was geschieht, ist unsichtbar. Jeder von uns und wir zusammen erleben jedes Gruppenleben anders. Einige, die am Unterricht oder Gebet nicht teilnahmen, kamen vorbei, Gesichter, die wir lange nicht gesehen hatten. Ein Kommen und Gehen, um Kontakt mit dem Lehrer zu erhalten.

Das Wetter war aus dem zeitlichen Takt, als müsste es von Winter- auf Sommerbetrieb umstellen. Die Geschehnisse in der Welt entsprechend. Draußen war es dunkel – für uns war es hell. Auch für diejenigen von uns, die den herrlichen Regenbogen am Himmel nicht sehen konnten. Es war hell, als hätten uns tausend Sonnen geschienen. Die Tassen waren gefüllt.

b. k.



Wichtige Kalenderdaten für Gruppenaktivitäten im August/September 2016

22.08.	18:38 ☉ → ♃ / die Sonne geht in das Zeichen Jungfrau								
	☽	☉ in ♃ – 1. bis 14. abnehm. Mondphase: <i>Kontemplation über die Pitris</i>							
24.08.	18:47 ☾ 8. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 01°56' ♃ / ☽ 25°56' ♀							
	♀	(Ende 25.08. um 16:38)							
25.08.	Geburtstag von Lord <i>Krishna</i> und Meister <i>MN</i>								
27.08.	13:07 11. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 04°36' ♃ / ☽ 04°36' ♁							
	♃	<i>Kontemplation über die Pitris</i> (Ende 28.08. um 11:52)							
31.08.	10:33 Neumondphase beginnt	☉ 08°22' ♃ / ☽ 26°22' ♀							
	♀	Jungfrau-Neumondpunkt: <i>Kontemplation über ‚Das Versprechen‘</i>							
01.09.	11:03 ● Jungfrau-Neumond (part. Sonnenfinsternis)	☉ 09°21' ♃ / ☽ 09°21' ♃							
04.09.	15:25 4. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 12°26' ♃ / ☽ 18°26' ♁							
	☉	<i>Ganesh-Festival: Kontemplation über Ganesh, den kosmischen Jupiter, vom Kopfbis zum Basiszentrum</i>							
05.09.	17:39 5. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 13°30' ♃ / ☽ 01°30' ♃							
	☽	<i>Kontemplation über die 7 Seher des Großen Bären, die von den 7 Meistern der 7 Strahlen repräsentiert werden</i> (Ende 06.09. um 20:06)							
09.09.	00:49 ● 8. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 16°42' ♃ / ☽ 10°42' ♀							
	♀	(Ende 10.09. um 02:41)							
12.09.	04:35 11. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 19°46' ♃ / ☽ 19°46' ♀							
	☽	<i>Kontemplation über die Weltmutter als Gâyatrî mit einem Regenbogen, der ihren Kopf als Heiligenschein umgibt</i> (Ende 13.09. um 04:27)							
14.09.	06:37 23. Konstellation <i>Dhanishta</i> beginnt	☽ 17°25' ♁							
	♀	21:00 Dhanishta-Meditation (<i>Dhanishta</i> -Konstellation endet 15.09. um 05:40)							
15.09.	23:45 Vollmondphase beginnt	☉ 23°28' ♃ / ☽ 11°28' ♀							
	♃	<i>Kontemplation über Gâyatrî, die Weltmutter</i>							
16.09.	21:05 ○ Jungfrau-Vollmond	☉ 24°20' ♃ / ☽ 24°20' ♀							
22.09.	16:21 ☉ → ♁ / die Sonne geht in das Zeichen Waage								
	♃	Herbsttagundnachtgleiche: <i>Kontemplation über die weibliche Hierarchie</i>							
23.09.	00:49 ● 8. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 00°21' ♁ / ☽ 24°21' ♀							
	♀	(Ende 23.09. um 23:11)							
25.09.	21:33 11. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 03°09' ♁ / ☽ 03°09' ♀							
	☉	<i>Kontemplation über Śiva, den kosmischen 1. Logos</i> (Ende 26.09. um 21:33)							

Alle Zeitangaben sind in MESZ (mitteleuropäischer Sommerzeit);

Datenquelle: »Astrologischer Kalender 2016/2017«;

Herausgeber: The World Teacher Trust-Global, Büelstr. 17, CH-6052 Hergiswil.



Große Invokation

Let us form
the circle of good will.
Omnia Vincit Amos.

From the South
through love,
which is pure,
from the West
through wisdom,
which is true,
from the East
through will,
which is noble,
from the North
through silence,
which is golden.
May the light make
beautiful our lives.
Oh! Hierophant of our rite,
let his love shine.
Omnia Vincit Amos.

We bow down
in homage and adoration
to the glorious
and mighty hierarchy,
the inner government
of the world,
and to its exquisite jewel,
the star of the sea
– the World Mother.

From the point of light
within the mind of God,
let light stream forth
into the minds of men.
Let light descend on earth.

From the point of love
within the heart of God,
let love stream forth
into the hearts of men.
May the Lord return
to earth.

From the centre
where the will of God
is known,
let purpose guide
the little wills of men,
the purpose
which the Masters
know and serve.

From the centre
which we call
the race of men,
let the plan of love and
light work out,
and may it seal the door
where evil dwells.

From the Avatâr
of Synthesis
who is around,
let his energy pour down
in all kingdoms.
May he lift up the earth
to the kings of beauty.

The sons of men are one,
and I am one with them.
I seek to love, not hate.
I seek to serve,
and not exact due service.
I seek to heal, not hurt.

Let pain bring
due reward of light
and love.
Let the soul control
the outer form and life
and all events,
and bring to light
the love that underlies
the happenings of the time.

Let vision come and insight.
Let the future stand revealed.
Let inner union demonstrate
and outer cleavages be gone.

Let love prevail.
Let all men love.



Gebet an Agni

Agne naya supathâ râye asmân
višvâni deva vayunâni vidvân
yuyodhya asmad juhurânam eno
bhûyišthâm te nama uktim vidhema

Bedeutung:

Oh Herr Agni!
Wir beten, dass wir
auf den Wegen der Rechtschaffenheit (des Lichts)
geführt werden mögen,
denn du kennst die erleuchteten Pfade des Universums.
Führe uns, leite uns und Sorge dafür,
dass all unser Karma auf dem Weg verbrannt wird
und dass wir die erleuchteten Wesen
im ewigen Reich des Lichts werden,
die voller Freude dienen!

(Îšâ Vâsya Upanishade)